

Lehrer fordern Hilfe vom Land

Verband: Mehr Geld für Deutschunterricht für Flüchtlingskinder

VON GIORGIO TZIMURTAS

Oldenburger Münsterland/Hannover. Angesichts der steigenden Zahl von Flüchtlingen fordern die Lehrer mehr Unterstützung von Bund und Land, um den Kindern der Asylsuchenden die deutsche Sprache beizubringen. „Es ist die Aufgabe des Landes dafür zu sorgen, dass es solch eine Förderung geben kann“, sagte Franz-Josef Meyer (Langförden) vom Landesvorstand des Bildungsverbandes (VBE).

Wenn Berlin die Hilfe an die Länder von zwei auf drei Milliarden Euro aufstocke, könne es nicht nur um die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge



Foto: Honkomp

Mahnt Unterstützung an: Franz-Josef Meyer.

gehen. Auch die Schulen müssten berücksichtigt werden, mahnte Meyer. „Da fühlen wir uns vom Land im Stich gelassen“, sagte er. Es gebe keine zusätzlichen Stunden und Lehrer für die speziellen Erfordernisse. „Wir brauchen diese weiteren Förderkontingente“, sagte Meyer. Rund ein Drittel der Flüchtlinge seien Kinder und Jugend-

liche. Außerdem sei vermehrt Fachpersonal notwendig: Sozialarbeiter, Dolmetscher und Psychologen für traumatisierte Kinder. „Wir brauchen auch mehr Fortbildung für Lehrer“, die Verunsicherung sei wegen der hohen Zahl an Flüchtlingskindern groß.

Das Konzept des Kultusministeriums Sprachlernklassen einzurichten, wertet Meyer für Grundschulen als ungeeignet. Hier müsse es – so wie im Kreis Vechta – Lerngruppen mit fünf Flüchtlingskindern in einzelnen Klassen geben. Bislang zahle der Landkreis hierfür 80 000 Euro für die 34 Grundschulen. Doch sei „das Land in der Pflicht.“

► KOMMENTAR SEITE 2

OV 27. 08. 2015
S. 1

2

Donnerstag, 27. August 2015

KOMMENTAR

Unterschätztes Problem

Thema: Flüchtlingskinder an Schulen

VON GIORGIO TZIMURTAS

Die Zahl der Flüchtlinge nimmt stetig zu – und im Fokus der Diskussion stand bisher immer die Frage der Unterbringung und Betreuung. Sicher, das sind zunächst die allernotwendigsten Belange. Aber das Thema Flucht und Asyl ist sehr facet-

tenreich. Und genau das ist von der Politik in Bund und Ländern lange unterbewertet worden – ein schwerer Fehler.

So gibt es noch kein wirksames Konzept für die Schulen. Dort fehlt es mittlerweile dramatisch an Stunden für den Deutschunterricht, an Lehrern und Fachkräften. Und wenn die Integration gelingen soll, dann sind sie notwendig.

Das Problem potenziert sich dadurch, dass im Land gerade die Inklusion noch in ihren Anfängen steckt, also die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Unter-

stützungsbedarf. Auch hier mangelt es an Fachpersonal. Außerdem gibt es – unabhängig von der Inklusion – immer auch Schülerinnen und Schüler, die eine besondere Förderung benötigen.



Wenn die Situation so bleibt, kommt irgendwann zu kurz. Denn das derzeitige Personal an Schulen

kann nicht alles leisten. Genau diese Situation hätte nicht eintreten dürfen. Die Landesregierung hat sich schließlich das Thema Bildung ganz oben auf ihre Prioritätenliste geschrieben. Die Flüchtlingsproblematik blieb aber zu lange außerhalb des Blicks. Nun holt die Realität alle Planungen ein. Es ist höchste Zeit zu handeln.

Die bisher in Niedersachsen üblichen Sprachlernklassen reichen als Ansatz für eine Lösung bei Weitem nicht aus. Für Grundschüler sind sie nicht geeignet. Geld muss her und ein Plan – beides schnell.

OV 27. 08. 2015,
S 2